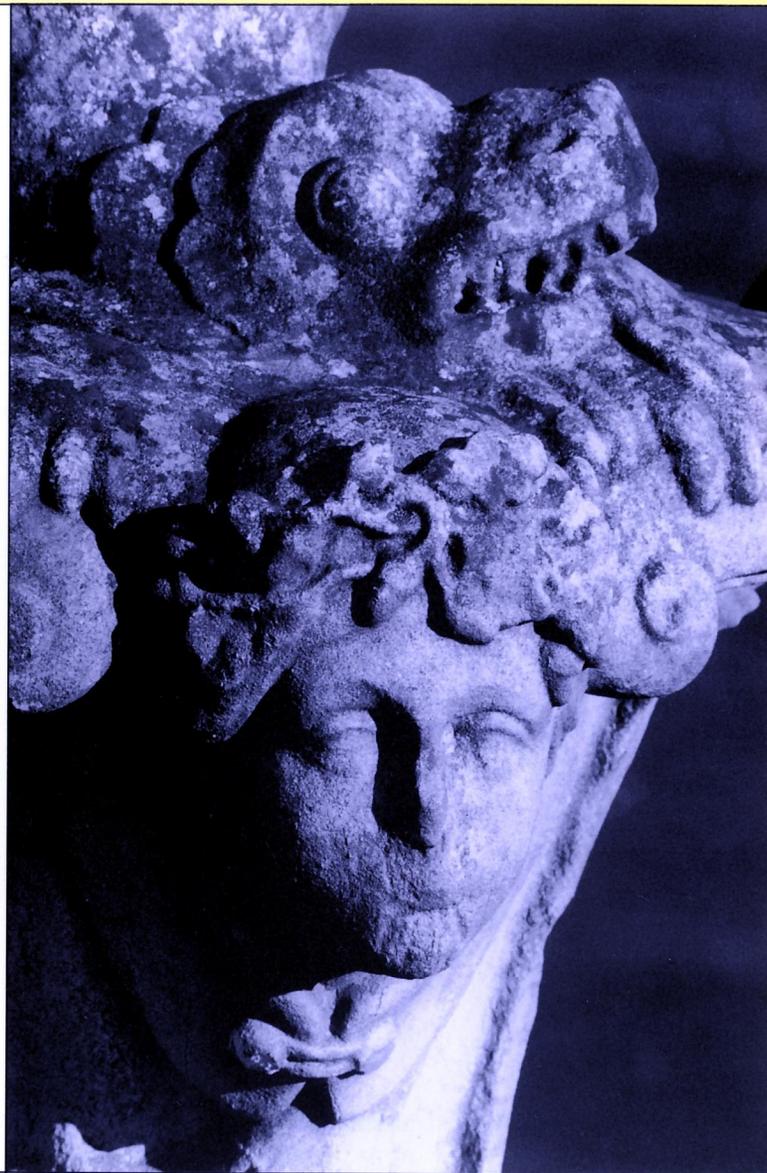


# Ahauser Heimatbrief 2004



**Heimatverein Ahaus von 1902 e.V.**  
Mitglied im Westfälischen Heimatbund

# Ahauser Heimatbrief

Heft Nr. 6 / 2004

Herausgeber:  
Heimatverein Ahaus von 1902 e.V.

Redaktion: Franz-Josef Weuthen, Bussardweg 41, 48683 Ahaus,  
Tel. 02561/ 5525

Druckerei Hartmann · Ahaus

# Vorstandsbericht für 2003

Bernhard Heying · (Tel. 0 25 61-55 25)

## „Vom Krummstab zum Adler“

So hieß das Jahresthema für zahlreiche Veranstaltungen im Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen – Lippe im Jahre 2003 zur Erinnerung an den vor 200 Jahren zustande gekommenen „Reichsdeputationshauptschluss von 1803“. Dabei ging es insbesondere um die Entschädigung der Fürsten, die aufgrund des Friedensvertrages von Basel und Luneville ihre linksrheinischen Gebiete an Frankreich abtreten mussten. Dieser Beschluss und die Entschädigungen hatten für unsere Region weitreichende Folgen. Dazu gehörten die Aufhebung der meisten geistlichen Fürstentümer und die Säkularisierung des Kirchenguts. Darüber hinaus brachten die Absetzung der fürstbischöflichen Herrschaft, die Übernahme durch die weltlichen Fürsten und die Fremdherrschaft der Franzosen für die Bevölkerung im damaligen Preußen enorme Veränderungen. Dazu gab es im Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte in Münster eine Ausstellung mit dem Titel „Zerbrochen sind die Fesseln des Schlendrians – Westfalen im Aufbruch in die Moderne“.

Bei der sehr gut besuchten Generalversammlung unseres Heimatvereins im März 2003 hat Herr Dr. Hermann Terhalle, Vorsitzender des Heimatvereins Vreden, in anschaulicher Weise über die Auswirkungen für Ahaus und das Münsterland referiert. Der enorme Umbruch mit positiven und negativen Folgen und die von Preußen kritisierte „Fremdherrschaft der Franzosen“ brachten aber auch fortschrittliche Gesetze Napoleons: Unter anderem die Neuregelung zur Religionsfreiheit, zur Gewerbefreiheit, zur Befreiung des Bauernstandes von der Grundbesitzerherrschaft, zur Verbesserung der Gesundheitspflege mit Pocken-schutzimpfung und zur Trennung von Exekutive und Legislative.

Fotos:

L. Hopp: S. 4

K. Lehmköster, Münster: S. 19, 23, 24

F.J. Weuthen: Titelfoto, S. 4, 6, 11 und Repros S. 14, 16

Stadtpläne: Farwick und Grote

## Gute Zusammenarbeit mit Haaksbergen

Schon seit Jahren gibt es für die Bereiche Heimatkunde und Heimatpflege bewährte Gemeinsamkeiten. Dazu gehören **alljährlich**:

- gemeinsame Sitzungen der Vorstände von Historischer Kring und Heimatverein Ahaus
- Zwei jeweils 5-tägige Studienreisen. Ziele waren in 2003 Berlin und Dresden
- Ein Tagesausflug, abwechselnd in den Niederlanden, vorbereitet vom Historischen Kring und in Deutschland, vorbereitet von unserem Heimatverein.

In diesem Jahr wollen wir einen Bericht über den sogenannten „Maistreik 1943 in den Niederlanden“ in deutscher Übersetzung veröffentlichen.



Am 22. Februar 2003 machte der Heimatverein Ahaus einen Halbtags-Ausflug nach Vreden. Dort wurden wir von Hermann Elsing empfangen und sachkundig durch die Stadt geführt.

## Baumpflanzung im Schlossgarten



*Bild von Baumpflanzaktion*

Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens haben Beirat und Vorstand mit fachkundiger Unterstützung des städtischen Bauhofes im Schlossgarten eine Rotbuche am sogenannten Philosophenhügel gepflanzt. Der bereits stattliche junge Baum, er gedeiht prächtig, ist eine Stiftung unseres Heimat-Vereins. Wir suchen noch einen größeren Findling für den Standort der Buche, damit wir dort eine kleine Tafel anbringen können.

## Das Schloss im Winterschlaf?



Der Heimatverein ist sich einig mit den Bürgern von Ahaus. Das Schloss sollte intensiver von den Bürgern der Stadt genutzt werden können. Eine engere Kooperation der Institutionen der Erwachsenenbildung muss möglich sein!

**Das Schloss ist das Herz von Ahaus!**

## Sandsteinstelen mit Tafeln zur Geschichte der Stadt Ahaus

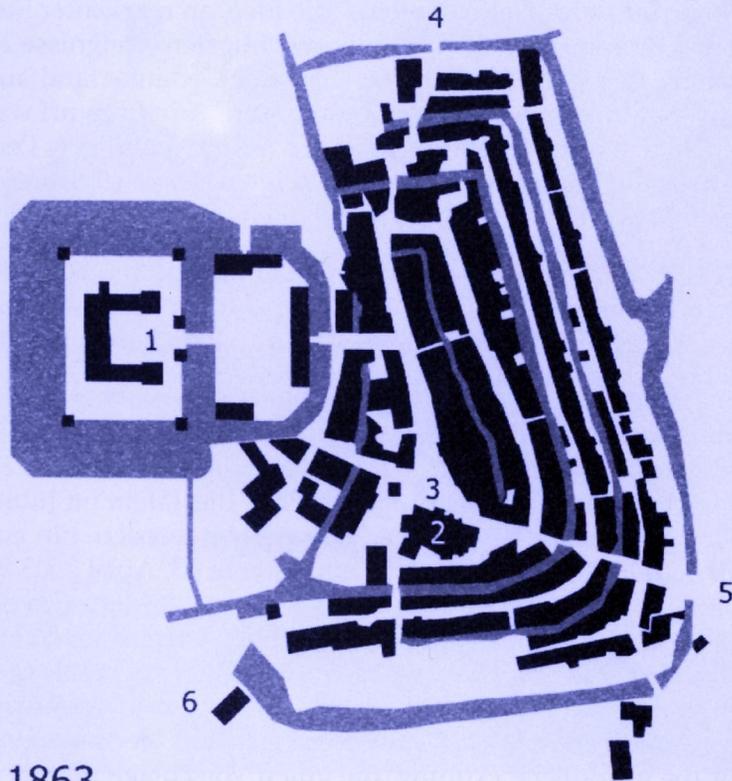
Im Jahre 2001 kam bei der Vorbereitung der Aktivitäten zum 100-jährigen Bestehen unseres Heimatvereins die Idee, an markanter Stelle im Stadtkern Tafeln aufzustellen, die die wichtigsten Ereignisse für die Entwicklung der Stadt Ahaus aufzeigen. Der Gedanke fand auch bei Rat und Verwaltung unserer Stadt Zustimmung. Ein Entwurf war bald erstellt. Dazu wurden Stellungnahmen von fachkundigen Personen und Dienststellen eingeholt. Doch dann zeigten sich erhebliche Schwierigkeiten und auch Meinungsverschiedenheiten bei der Detailplanung.

Übersichtlich und in knapper Form sollte die Stadtgeschichte dargestellt werden, damit Fremde und Einheimische sie auch lesen. Da musste dann an der Textfassung gefeilt, Jahreszahlen überprüft und auch inhaltlich manches hinzugefügt und wieder gestrichen werden.

Der Arbeitskreis mit Frau Mathilde Nöfer, Elmar Korbmacher, Dr. Heinz-Robert Jünemann, Franz – Josef Weuthen und Bernhard Heying hatte es nicht leicht. Der ursprüngliche Plan, die Tafeln im Jubiläumsjahr 2002 aufzustellen, musste bald aufgegeben werden. Ein ausführlicher Bericht in der Münsterland Zeitung vom 23. April 2003 brachte erneut Eingaben mit neuen Ideen und weiteren Änderungsvorschlägen. Mehrmals haben Vorstand und Beirat den jeweils neuen Entwurf gründlich beraten. Und dazu wurden schließlich nochmals Stellungnahmen von fachkundiger Seite eingeholt. Insbesondere müssen wir uns bei Herrn Kreisarchivar Dieter Böhringer und Herrn August Bierhaus für die gründliche Prüfung, die guten Vorschläge und die damit verbundene Arbeit bedanken.

Parallel zu diesen Beratungen haben wir das Architekturbüro Farwick und Grote in Ahaus beauftragt, für die Ausführung einen Entwurf zu erstellen, der auch in künstlerischer Hinsicht für unser Projekt den notwendigen Rahmen bietet.

# Die Stadt Ahaus im Jahre 1863/2003



1863



2003

- |           |                  |                |                  |
|-----------|------------------|----------------|------------------|
| 1 Schloss | 3 Markt          | 5 Wüllener Tor | 7 Rathaus        |
| 2 Kirche  | 4 Coesfelder Tor | 6 Heeker Tor   | 8 Oldenkottplatz |

Zwei bronzene Tafeln an zwei 1,65 m hohen Sandsteinstelen mit einem Stadtplan von 1863 geben Auskunft über die wichtigsten Jahreszahlen und Ereignisse zur Ahauser Stadtgeschichte. Mit Zustimmung des Grundstückseigentümers und der Stadt gibt es auch einen günstigen Standort: An der Gartenmauer des Schlosshotels vor dem Torbogen des Amtsgerichtes, also am Rande des Oldenkottplatzes, mitten in der Stadt.

## Geschichte der Stadt Ahaus

- 1154 Ahaus wird urkundlich erwähnt
- 1177 Die Burg Ahaus wird zerstört
- 14. Jh. Ahaus erhält Stadtrecht und wird Pfarrei
- 1406 Nach jahrhundertelanger Herrschaft der Edelleute von von Ahaus, Diepenheim und Hortsmar erwirbt Otto IV. von Hoya, Fürstbichof von Münster, die Herrschaft Ahaus
- 1653 Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen gründet in Ahaus die erste deutsche Fayence-Manufaktur
- 1690 Fürstbischof Friedrich Christian von Plettenberg lässt Ambrosius von Oelde das Wasserschloss Ahaus neu errichten
- 1766 Johann Conrad Schlaun gestaltet Schloss Ahaus neu: Gartenfront mit Freitreppe und Mittelrisalit

- 1803 Der Reichsdeputationshauptschluss bestätigt das Ende der Herrschaft der Fürstbischöfe von Münster. Die Fürsten Salm-Salm und Salm-Kyrburg erhalten die Ämter Ahaus und Bocholt. Das Schloss wird Residenz der Kyrburger
- 1816 Ahaus wird preußische Kreisstadt
- 1819 Hermann Oldenkott aus Amsterdam errichtet im Schloss Ahaus eine Tabakfabrik und erwirbt es 1829
- 1846 Die evangelische Kirchengemeinde wird gegründet
- 1863 Ein Brand zerstört die Stadt fast vollständig
- 1875 Ahaus bekommt Bahnanschluss
- 1881 Beginn der Industrieansiedlungen: Zündholzfabrik, Westfälische Jutespinnerei und -Weberei, Schuhfabrik
- 1938 Die Synagoge wird durch Nationalsozialisten zerstört. Die jüdische Bevölkerung wird 1941/42 deportiert
- 1945 Die Innenstadt und das Schloss werden durch Bomben zerstört
- 1949 Der Kreis baut das Schloss Ahaus wieder auf.
- 1953 Gründung der Pfarrei St. Josef
- 1965 Neubau der Kirche St. Mariä Himmelfahrt
- 1975 Ahaus, Alstätte, Graes, Ottenstein, Wessum und Wüllen bilden die jetzige Stadt Ahaus. Ahaus verliert den Kreissitz an Borken
- 1996 Bau einer Mochee
- 2002 Ahaus hat 38.000 Einwohner

# Schulmuseum auch 2003 mit gutem Zuspruch

Von Walter Pfeifer

Stauend steht der junge Familienvater aus Haaksbergen vor einer Vitrine im Schulmuseum: „Wir haben in unserer Stadt den Literaturpreis „Der Goldene Griffel“. Bis heute habe ich nicht gewusst, was ein Griffel ist. Jetzt weiß ich es.“

Besser ist das Anliegen des Ahauser Schulmuseums nicht darzustellen. Es will Erinnerungen an eine der wichtigsten Lebensphasen, an die



Schulemuseum auch 2003 mit gutem Zuspruch

Schule, bewahren und das erhalten, was sonst unweigerlich den Weg in den Müll nähme. Fast symbolisch deshalb auch die Lage des Ahauser Schulmuseums im Torhaus zwischen 400jährigem Schloss und nach dem Krieg neu erstandener Innenstadt Ahaus.

Dass die Gründungsarbeit des ehemaligen Rektors der Aabachschule, Winfried Bergen, zur rechten Zeit kam, unterstreichen Sammlungsvielfalt und Besucherzahlen. Vom heute fast vergessenen Griffel über Lehrmittel für alle Unterrichtarten bis hin zum ledernen Mädchen- und Jungentornister sowie alten Schulbüchern oder Rechtsvorschriften für den Unterricht ist alles zusammengetragen, was noch für unsere Großeltern Schule bedeutete. Fast täglich kommen Bürger mit Erinnerungsstücken, die irgendwo zuhause bis dahin unbeachtet vor sich hin altern.

Dass sie jetzt neue Bedeutung gewonnen haben, beweisen die Besucherzahlen. Seit der Gründung des Ahauser Schulmuseums haben jährlich knapp 11000 Erwachsene und Kinder das Haus im Schatten des Schlosses besucht, davon im vorigen Jahr 49 Gruppen, 25 davon aus fremden Gemeinden.

Sie alle erfahren, dass Schulmuseen in Deutschland Tradition haben, die bis ins Jahr 1850 zurückreicht. Heute gibt es in Deutschland rund 120 solcher Einrichtungen. Die Ahauser wurde 2002 zum 100jährigen Bestehen des Heimatvereins, ihres Trägers, gegründet. Sie ist täglich geöffnet außer montags „... wie alle großen Museen der Welt“, bemerkt Winfried Bergen schmunzelnd. Er hat auch die ehrenamtliche Betreuung der „Museumsdiener“ geregelt. Die übrigens noch neue Helferinnen und Helfer suchen.

Den Besuchern bieten sich von der Stadt Ahaus mit gut 100.000 DM Kosten restaurierte Räume zum Besuch an: das eigentliche Torhaus-Museum in Paterre und Obergeschoß (hier mit Bänken, Katheder und alten Musikinstrumenten) sowie vor allem für Kindergruppen in einem zweiten Pavillon eine komplette Schulklasse zum Schreiben mit Griffeln auf Schiefertafeln.

Wer die Tafel nicht vollschreibt, muss übrigens keine Strafe fürchten, wie der Schüler Heinrich F. im Strafverzeichnis des Jahres 1901, der

wegen „...fortgesetzter Faulheit und Nachlässigkeit ungefähr sechs Stockschläge erhalten hat“, wie aus dem Strafverzeichnis im Museum hervorgeht.

Schulmuseum Ahaus, am Schloss,  
geöffnet Dienstag bis Freitag 10 bis 12 Uhr,  
Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr.  
Auskunft bei Winfried Bergen, Ruf 02561-2143

Inscription auf einem Grabkreuz

**Der der die die das Daß  
verkehrt schreiben  
eines besseren belehrt,  
verdient wohl,  
daß man ihn ehrt.**

## Apothekenschließung

**Aus nach 215 Jahren Hirsch-Apotheke am Oldenkottplatz  
schließt zum 1. April 2003**

*Bericht in der Münsterland Zeitung von Stefan Grothues*

- Zum 1. April geht in Ahaus eine Ära zu Ende: 215 Jahre nach ihrer Gründung schließt die Hirsch-Apotheke am Oldenkottplatz, eine der ältesten Apotheken des Münsterlandes.



*Hirschapotheke 1945*

Der derzeitige Inhaber, Uwe Jacobsen, der den Betrieb seit 1975 führt, geht in den Ruhestand. Einen Nachfolger gibt es nicht. Hinzu kommen aus der Sicht des Apothekers die Gesetze zur Beitragssicherung im Gesundheitswesen. Jacobsen: „ Aus diesem Grunde ist die Hirsch-Apotheke unter wirtschaftlich vernünftigen Gründen nicht mehr zu betreiben.“ Ein Schritt, der Jacobsen nicht leicht fällt: „Da beschlägt einem die Brille von innen ein wenig.“

Die Gründungsurkunde vom 23. Januar 1788 wird im Stadtarchiv Münster aufbewahrt. Sie erteilt dem „ Doktor Eick „ die fürstbischöfliche Genehmigung zum Betrieb der Apotheke in der Vorburg des Schlosses.

Eick hatte drei Jahre zuvor die Aufgabe des Amtsphysikus übernommen, die mit dem eines Kreisarztes vergleichbar ist. Da jedoch die Besoldung selbst für damalige Verhältnisse karg war, gestattete ihm die münstersche Regierung vor 215 Jahren, eine Nebenapotheke in Ahaus zu errichten. Die Medikamente aber hatte er aus der Hauptapotheke in Vreden zu beziehen, die bereits 17 Jahre vor der Ahauser Apotheke gegründet worden war. Dies geht aus der Vredener Apotheken-Chronik von Dr. Terhalle hervor.

1827 verkaufte Eicks Witwe Apotheke und Privileg mit Genehmigung der inzwischen preußischen Regierung an den Apotheker Johann Wilhelm Koop, berichtet eine Akte aus dem Jahr 1833 im Ahauser Stadtarchiv. Kaufpreis: 2.300 Mark plus jährlich 150 Mark Witwenrente.

### **Turm gehört dazu**

Auf die Apotheker Berendes und Salzmann folgte im Jahr 1909 Adolf Hopmann, dessen Sohn sie 1921 übernahm und bis 1974 führte. Vor dem Krieg gehörte auch der Turm der Vorburg, in der heute das Amtsgericht untergebracht ist, zur Apotheke. Walter Hopmann, Enkel von Adolf Hopmann und selbst lange Jahre Apotheker im Bonner Raum, erinnert sich daran, dass mit dem Turmbesitz auch die Verpflichtung



*Apotheke im heutigen Gebäude des Amtsgerichtes - um 1940  
- links ist noch ein Teil des Torbogens zu erkennen*

verbunden war, den Durchgang für die Fronleichnamsprozession zu schmücken. Bittere Erinnerungen hingegen verbindet Walter Hopmann mit den letzten Kriegswochen, als die Vorburg von Fliegerangriffen völlig zerstört wurde. Die Hirsch-Apotheke fand nach dem Kriege ihr neues Domizil in unmittelbarer Nachbarschaft im neu errichteten Haus am Oldenkottplatz.

Bis 1957 war die Hirsch-Apotheke übrigens die einzige in der Stadt. Das Monopol aller Apotheken war gesetzlich verbürgt und wurde erst 1956 höchstrichterlich gekippt. Heute gibt es in Ahaus (ohne Ortsteile) fünf Apotheken – jedenfalls noch bis zum 1. April.

## Vom Maulwurfpulver zur Kostendämpfung

Eine Privat-Apotheke des Fürstbischofs hat es vermutlich bereits vor 1788 gegeben. Gefäßfunde, die Stadtarchivarin Margret Karras auf das 17. Jahrhundert datiert, deuten darauf hin. Das öffentliche Gesundheitswesen im Münsterland jedoch wird von Historikern bis zur Mitte des 18. Jahrhundert als katastrophal bezeichnet. Die Arzntaxe von 1739 etwa verzeichnet noch Wildkatzenfett als Heilmittel, die auf magisches Denken in der Heilkunde verweisen. Mit der Aufklärung wuchsen ab dem 18. Jahrhundert die Anforderungen und Qualifikationen der Apotheker, denen der Handel mit Krämerwaren untersagt wurde. Im vergangenen Jahrhundert hat sich das Berufsbild von der praktischen Orientierung des Salben- und Pillenherstellers zum beratenden Spezialisten angesichts eines riesigen Arzneimittelsortiments entwickelt, dem zunehmend auch Fragen der Kostendämpfung im Gesundheitswesen gegenüberstehen.

## Der große Mai-Streik im Jahre 1943 und seine tragischen Folgen für 9 Männer aus Haaksbergen

Der Heimatverein Ahaus hat die Veröffentlichung des Historischen Krings Haaksbergen zum Anlass genommen, eine deutsche Übersetzung der Aufzeichnung herauszugeben.

Am 29. April 1943 befahlen die Deutschen, dass alle niederländischen Soldaten, die 1940 nach der Kapitulation nicht in Kriegsgefangenschaft kamen, sich nun melden mussten, um in Kriegsgefangenschaft genommen zu werden. Die Empörung gegen diese Maßnahme war in den Niederlande sehr groß und es kam zu Streiks in der Metall- und Textilindustrie.

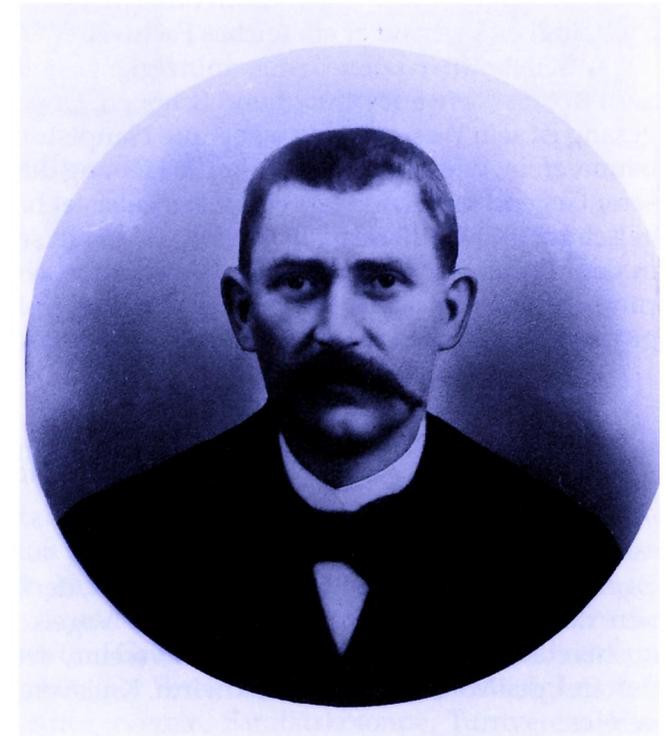
Die Niederschlagung des Streiks kostete neun Haaksbergern das Leben.

## Hauptlehrer Franz Lehmköster

### - eine bedeutende Lehrerpersönlichkeit -

Vor etwa 100 Jahren finden wir in vielen Gemeinden Lehrer vor, die durch ihr hohes Engagement in der Gemeinde auffallen. Neben dem Dienst in der Schule, sind sie führend in vielen Vereinen tätig. Sie haben diese Vereine z.T. selbst gegründet: Vogelschutzverein, Gartenbauverein, Gesang-Verein, Turnverein u.a. In Ahaus war das

### **Franz Lehmköster.**



*Franz Lehmköster*

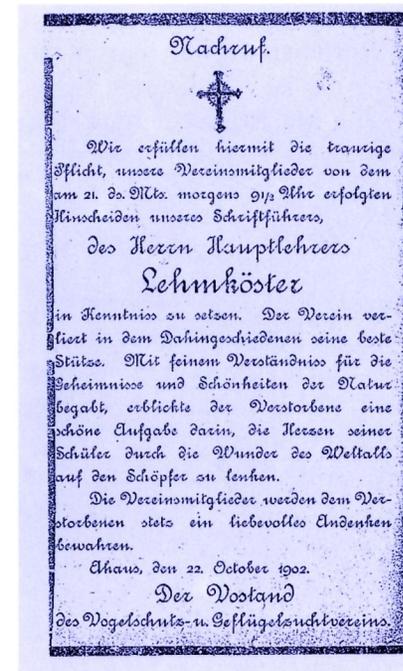
Die Schulchronik berichtet: Am 21. Oktober (1902) erlag der Hauptlehrer Franz Lehmköster seinem schweren Halsleiden. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 50 Jahren, davon wirkte er 23 Jahre an der hiesigen Knaben-Oberklasse. Eine Witwe mit neun Kindern trauert an seinem Grabe. Das Begräbnis bewies, wie eine große und allgemeine Hochachtung und Liebe der früh Verblichene genossen hat. Eine unübersehbare Menschenmenge folgte dem Sarg. Kriegerverein, freiwillige Feuerwehr und Turnverein geleiteten ihren toten Kameraden zu Grabe, über 80 Lehrer und Lehrerinnen erwiesen ihrem geliebten Kollegen die letzte Ehre, die Spitzen der Behörden, voran Herr Landrat Freiherr von Schorlemer-Alst legten am Grabe Kränze nieder.

Sein Tod bedeutet für Schule und Stadt einen empfindlichen Verlust. In Fachkreisen war er als tüchtiger und gewissenhafter Lehrer bekannt und geachtet. Und wenn die ernste, stille Schularbeit auch wenig in die Öffentlichkeit drang, so trat die Persönlichkeit desto mehr zu Tage durch seine gemeinnützigen Bestrebungen. Mit einer überraschenden Vielseitigkeit verband er ein reiches Fachwissen und eine ungewöhnliche Arbeitskraft. In edler Uneigennützigkeit stellte er stets seine Kräfte gern in den Dienst des Guten und Schönen. Unser herrlicher Kirchengesang ist sein Werk, ebenso war er die Hauptstütze für den Kreisobstbaumverein, wie er überhaupt für die Hebung des Obstanbaues in unserer Gegend seit vielen Jahren großes geleistet hat. Der Verein für Vogelschutz und Geflügelzucht verliert, wie es in seinem Nachruf heißt, in dem Dahingeschiedenen seine beste Stütze, ebenso der Verschönerungsverein eines seiner tätigsten und eifrigsten Mitglieder; die Anlage unseres hübschen Stadtparkes ist ihm hauptsächlich zu verdanken.

### R.I.P

Schulchronik: Seiten 43a, 44, 44a, 45, 46

Es erscheinen Nachrufe der Ortsgeistlichkeit, der Lehrer und Lehrerinnen der Katholischen Volksschule, des Vogelschutz und Geflügelzuchtvereins, Kirchenchores, des Turnvereins, des Gesangvereins Liedertafel, des Vorstandes des Landwirth. Kreisvereins und des Kriegervereins.



2 Nachrufe im Ahauser Kreisblatt 1902

### Zeitungsbericht vom 21.10.1902

„...Seine gemeinnützige Tätigkeit außerhalb der Schule ist es besonders, die ihn nicht bloß in der Stadt Ahaus, sondern im ganzen Kreise und darüber hinaus bekannt und beliebt gemacht hat. Was er alles getan hat für Vogelschutz und Geflügelzucht ist bekannt. Besonders die Hebung des Obstanbaues und Gründung des Kreisobstbauvereins ist sein Werk. ... Kein gemeinnütziger Verein konnte auf seine Mittätigkeit verzichten: Feuerwehr, Kriegerverein, Sanitätskolonne, Turnverein, Ver-

schönerungsverein verlieren in ihm ihr tätigstes Mitglied. Besonders hervorheben wollen wir noch, dass unser herrlicher Kirchengesang sein Werk ist. Noch einen Tag vor seinem Tod sagte er, in Sorge um den Gesang am Allerseelentag, dass er das „Miserere mi“ schon eingeübt habe. Er hat es für sich selbst eingeübt.

*Ahauser Kreisblatt vom 21. Oktober 1902*

Franz Lehmköster, geboren am 3. August 1852 in Oelde, kam als Nachfolger des verstorbenen Hauptlehrers Josephy (gestorben am 7. April 1879) nach Ahaus. Lehmköster besuchte nach privater Vorbereitung von 1872 bis 1874 das Lehrerseminar in Langenhorst. Zunächst war er drei Jahre in Suderwick und dann zwei Jahre in Nienborg als Lehrer tätig. Auf „Präsentation“ des Bürgermeisters Forkenbeck und des Pfarrverwalters Vikar Stroetmann wurde er von der Königlichen Regierung in Münster als Lehrer der Knabenoberklasse definitiv angestellt. (Herbst 1879).

Die Stadt Ahaus hält das Andenken in Ehren durch die Straßenbezeichnung „**Lehmkösterstraße**“.

## Franz Lehmköster

Geboren am 3. August 1852 in Oelde, Westfalen. Er war verheiratet mit Agnes Gesina Maria Elbers. Sie stammte aus Suderwick und wurde geboren am 21.10.1857, starb am 20. Mai 1931 zu Ahaus.



### **Familie Lehmköster 1900**

hintere Reihe: Karl, Bernhardine, Anna Heinrich  
mittlere Reihe: Franz, Maria (Mutter) Franz (Vater) Joseph  
untere Reihe: Maria, Hans Wilhelmine



*Hauptlehrer Lehmköster mit Oberklasse der Katholischen Volksschule. Wer kennt Personen auf dem Foto und wer könnte das Jahresdatum wissen?*

## Kinder von Franz und Maria Lehmköster

Bernhardine	* 12.05.1880	+ 21.03.1945
Anna	* 30.11.1881	+ 01.02.1912
Karl	* 30.12.1885	+ 24.11.1963
Maria	* 30.10.1887	+ 03.06.1889
Heinrich	* 12.12.1889	
Franz	* 10.02.1892	+ 17.12.1969
Josef	* 18.05.1894	+ 01.11.1918
Maria	* 17.05.1896	+ 21.03.1945
Wilhelmine	* 05.02.1898	+
Johannes	* 13.02.1900	+ 11.05.1980

Der Sohn Karl wurde Pfarrer in Osterfelde, seine Schwester führte ihm den Haushalt.

Franz wurde Direktor der Stadtparkasse Münster, Heinrich wurde Oberinspektor beim Katasteramt und Johannes war Inhaber der Lotto-Annahmestelle in Ahaus. Die Schwestern Bernhardine und Maria wohnten im elterlichen Haus in der Marktstrasse. Beide kamen beim großen Fliegerangriff auf Ahaus am 21. März 1945 ums Leben.

Lehmköster wohnten in der heutigen Marktstrasse Nr. 9, dort ist heute noch eine Lotto-Annahmestelle.

# Fahrt nach Nienborg

Wilfried Dräger

Der Arbeitskreisleiter für Natur, Kultur und Denkmalpflege, Wilfried Dräger, versammelte am 25. Juni 2003 Heimatfreunde um sich. Die insgesamt 14 Personen bestiegen ihre Räder zur Fahrt nach Nienborg. Bei günstigem Wetter führte Wolfgang Randhahn über verschlungene Seitenwege durch die prächtig aussehende Landschaft. Über den baumbestandenen alten Ahauser-Damm wurde die Bauernschaft Wichum erreicht, und nach Überbrückung der Autobahn gelangte man an die Dinkel. Diese begrenzt hier den westlichen Rand der Ortslage von Nienborg. Sie betreibt seit Jahrhunderten die Wassermühle am nordwestlichen Ende des Dorfkernes. Von hier aus ging es zu Fuß über die Hauptstrasse weiter hin bis zum neuen Standort des seit dem Frühjahr fertig gestellten Mai- oder Geschichtsbaumes. Dort in der Nähe des Wohnhauses des Nienborger Heimatfreundes Hermann Lütke-Wissing erfolgte die ausführliche Erläuterung der mehrfarbigen Schilde auf den Ästen des Baumes. So heißen die einzelnen Themen: 1) Siegel der Tuchmachergilde, 2) Siegel der Burgmannsvereinigung, 3) Insignien des Fürstbischofs Herman II., 4) Attribute des Landratsamtes Kreis Ahaus, 5) Grundriss von Burg und Stadt, 6) Brandstellen im Dreißigjährigen Krieg, 7) Geräte der Tuchmachergilde, 8) Kammrad der Wassermühle, 9) Diebische Dohle vom „Hohen Haus“, 10) Gänse über Maueranker, 11) Maßwerk aus der Pfarrkirche, 12) Sankt Ludger und Hermann II., 13) „Wexter Fülle“ aus einer Heimatsage, 14) zwei Burgmänner, 15) Bauer im Arbeitskittel, 16) Bäuerin mit Sohn, 17) sankt Peter und sankt Paul, 18) Halbrad von Giebelstufe.

Um Erschöpfungen vorzubeugen, wurden im Haus Lütke-Wissing kühle Getränke gereicht. Schnell ging es danach zur Mühle zurück, vor der alle in willkommenen Schatten Kuchen und Getränke genossen. Danach wurde das Innere des wiederholt stabilisierten und umgerüsteten Bauwerkes besucht. Insbesondere galt die Aufmerksamkeit dem Versammlungsraum des Heimatvereins Nienborg, wo die vom jetzigen Ehrenvorsitzenden Franz Nacke erforschten Geschlechter-

wappen der Burgmänner angebracht sind. Nach herzlicher Verabschiedung fuhren die Ahauser Radler bei immer noch guter Witterung auf ihre Stadt zu.

## Brauchtum

*Bericht von Hermann Volmer*

### Osterfeuer in Ammelen

Nach längerer Pause spielte ein Musikant – Pfarrer Tenhumberg – auf seiner Trompete zum Osterfeuer in Ammelen österliche Lieder.

### Lamberti-Singen

Am 18. September 2003 fand ein Lamberti-Singen am Platz vor dem Mahner statt. Ein großer grüner Lamberti-Baum stand in der Mitte, die Firma Beckering hatte einen wunderbaren Kürbis geschnitzt. Es erklangen die altbekannten Lieder wie „Schornsteinfeger ging spazieren“, „O Bur wat kost' dien Hei“, „Guter Freund ich frage dir“ u.a.m., begleitet vom Akkordeon, gespielt von D. Heidloff.

Eine – wenn auch kleine – Schar von Kindern und Erwachsenen sangen und spielten begeistert mit.

### Heimatabend

Vorwiegend plattdeutsche Lieder wurden am 3. Februar 2004 auf dem Heimatabend in der Villa van Delden gesungen. Kinderlieder von Dr. Gregor Schwake, zahlreiche Lieder von Tönne Vormann und

moderne Lieder wurden von Frau U. Almering aus Wüllen vorgetragen und mit dem Akkordeon begleitet. Mit: „O wu schön is min Westfoolen“ ging der interessante Abend zu Ende.

## Zeitzeugenberichte

W. Terwollbeck

Der Arbeitskreis führte am 24. November 2003 ein weiteres Zeitzeugengespräch in der Gaststätte Möllers durch.

Im Mittelpunkt des Abends stand der zeitzeuge Franz Helfenstein, der



Foto vom Nikolaus

1. Ni - ko - laus komm in un - ser Haus,  
2. Setz' den Schim - mel un - ter'n Tisch,  
3. Heu und Ha - fer frißt er nicht,

pack' Dei - ne gro - ße Ta - sche aus. <sup>D.C.</sup>  
daß er Heu und Ha - fer frißt. <sub>1-3</sub>  
Zuk - ker - bre - zel kriegt er nicht!

Ni - ko - laus komm, mach mich fromm.

daß ich in den Him - mel komm.

sehr anschaulich und engagiert sowohl ernsthaft als auch vielfach zum Schmunzeln anregend über Nikolausbrauchtum in Ahaus berichtete. Die meisten älteren Zuhörer, die sich teilweise ebenfalls an dem Gespräch beteiligten, zeigten sich sehr bewegt, zumal viele Kindheitserinnerungen wieder wach wurden. Helfenstein berichtete, dass bereits sein Vater Nikolaus gewesen sei und er mit 16 Jahren zunächst als Knecht Ruprecht seine Nikolauslaufbahn begann. Damals wie heute sei das Nikolausfest ein Fest der Familie. Wurde das Fest früher nur im kleinen Kreis gefeiert, änderte sich mit der Gründung des Nikolausvereins die Tradition. Nun wurden auch Kinder beschenkt, deren

Eltern nicht dem Verein angehörten. In den Gründungsjahren gab es nur elf Bezirke, in denen der Nikolaus die Kinder zu Haus besuchte, sind es heute 130 Bezirke. Also braucht der Nikolausverein auch 130 Nikoläuse und 130 Knecht Ruprechte. Das bedarf einer aufwendigen Organisation.

„Das Leuchten der Kinderaugen belohnt alle Mühen und Anstrengungen“, resümierte Franz Helfenstein.

„ Der Nikolaus muss schon sehr einfühlsam sein und sich auf jedes Kind einstellen, damit die Freude auch vollkommen ist“.

Mit Begeisterung wurde der Film von Hermann Roth aufgenommen, der das Brauchtum um Nikolaus in Ahaus anschaulich zeigte.

Beitrittserklärung zum Heimatverein Ahaus e.V.

Hiermit erkläre(n) ich/ wir unserer Beitritt zum Heimatverein Ahaus.

Name/ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/ Hausnummer: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Die folgenden Jahres-Beitragssätze erkenne(n) ich/ wir an.

für Ledige 6,00 Euro

für Verheiratete/ Familien 12,00 Euro

Ahaus, den \_\_\_\_\_

Unterschrift

Beitrags-Einzugserklärung

Hiermit bevollmächtige(n) ich/wir: \_\_\_\_\_

Name, Vorname

Strasse PLZ Wohnort Hausnummer

Den Heimatverein Ahaus, bis auf schriftlichen Widerruf den Jahresbeitrag in Höhe von 6/12 Euro mittels Lastschrift von meinem Konto Nr. \_\_\_\_\_

Bei der \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

Einzuziehen.

Ahaus, den \_\_\_\_\_

Unterschrift